

Annett Zinsmeister: Plattenbau

Plattenbauten scheiterten als vermeintlich gebaute »Utopie« und Vision einer Variantenvielfalt des Baukastensystems an ihrer planwirtschaftlichen Verwirklichung. Als markantes und resistentes Erbe des untergegangenen DDR - Staates, galten Plattenbauten als urbane und architektonische »Problemzonen« nach der Wende als höchst unpopulär. 1992/1993 begann meine intensive Beschäftigung mit dem Plattenbau, indem ich die Bautypen wie vom Aussterben bedrohte Pflanzen fotografisch dokumentierte, um dann in den Folgejahren mit diesen sog. »medialen Modulen« systematisch weiterzuarbeiten.

Plattenbauten lediglich als Massenarchitektur zu problematisieren schien mir zu kurz gegriffen, ich verstand sie als mehrschichtiges kulturelles Phänomen, das eine genaue Analyse erfordert: Zum Beispiel interessierte mich die Frage nach Individualität und Identität sowie die Überlagerung von sozialutopischen Visionen und politisch repressiven Realitäten. Dieses Interesse fand Niederschlag in Schriften, freien Kunstprojekten und zahlreichen Ausstellungen. 2002 habe ich beispielsweise den Plattenbau als utopisches Modell in der großen Jubiläumsschau im Karl Ernst Osthaus Museum in Hagen gezeigt. Zu diesem Zeitpunkt erschien das Buch: »Plattenbau oder die Kunst, Utopie im Baukasten zu warten« sowie MEMODUL, ein digitales Gedächtnisspiel zu Plattenbauten und anderen modularen Utopien, das in der Folge noch in vielen Ausstellungen gezeigt wurde.

Outside_in II.
Installation in Schloss Solitude,
Stuttgart 2005
© Annett Zinsmeister



Architektonisch und künstlerisch betrachtet vereint die Platte Konstruktion und Fassadenbild, sie ist konstitutiv und dekorativ zugleich. In ihrer endlosen Wiederholung wird das Kalkül der Effizienz evident. Plattenbauten oszillieren zwischen einer anziehenden Ästhetik des Minimalen und einer erschreckenden Monotonie des Seriellen. Die aktuellen Arbeiten "virtual interiors" sind u.a. inspiriert von meiner Beschäftigung mit der Geschichte des Panoramas und meiner Faszination an diesen Wahrnehmungsmaschinen. 2000 begann ich an Konzepten zu arbeiten, in denen ich Außenräume in das Rauminnere stülpte, und entwickelte u.a. eine Serie von Tapeten mit Plattenbaufassaden. In Installationen habe ich existierende Innenräume mit virtuellen Fassaden ausgekleidet und gestalte aus fotografisch dokumentierten Ausschnitten einer im Verschwinden begriffenen (oder bereits nicht mehr existierenden) Architektur neue virtuelle Räume. 2005 realisierte ich mit der Arbeit "outside_in" zwei große Rauminstallationen an unterschiedlichen Orten: In Schloss Solitude nutzte ich die Länge des sog. Unteren Hirschgangs von ca. fünfzig Metern, um dort eine Plattenbaufassade im Innenraum zu simulieren.

Virtual interior.
Galerie Ulrich Müller, Berlin, 2006
Leuchtkasten (w)
61x100 cm, 2007
© Annett Zinsmeister





Outside_in III.
System Architektur.
Installation in der Akademie der
Wissenschaften zu Berlin, 2007
© Annett Zinsmeister

Annett Zinsmeister

Annett Zinsmeister studierte Kunst, Architektur und Kulturtechnik u.a. an der UdK Berlin, und ist als freischaffende Künstlerin tätig. Seit 2003 ist sie Professorin an der Kunsthochschule Berlin Weissensee, der Bergischen Universität Wuppertal, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und lehrte zudem an der Bauhaus Universität in Weimar. Zahlreiche Publikationen in Fachzeitschriften, Katalogen und eigene Editionen, sowie Beteiligungen an internationalen Ausstellungen. Annett Zinsmeister lebt in Berlin.

Mehr Informationen: www.annett-zinsmeister.de

In der Oberwelt Galerie in Stuttgart kleidete ich den gesamten Raum mit Plattenbaufassaden aus. Ich entwarf eine virtuelle Architektur des Galerieraumes und gestaltete die Installation als Simulation ihrer selbst. Von der gegenüber liegenden Straßenseite, wo konsequenter Weise die Eröffnung stattfand, war die Illusion perfekt.

Die Installationen konfrontieren den Besucher mit zwei extremen Effekten: der erschreckenden Brutalität endloser Wiederholung und der faszinierenden Ästhetik struktureller und serieller Muster. Durch die Vervielfachung und Neukomposition der seriellen Architekturelemente entstehen neue Perspektiven, surreale Raumeindrücke, räumliche Irritationen, die vielfältige Kontraste zwischen innen und außen, zwischen privat und öffentlich zum Vorschein bringen. Die Rauminstallationen oszillieren zwischen fotografischem Dokument und künstlerischem Artefakt, zwischen Authentizität und Täuschung. Sie verdichten das Wechselspiel zwischen minimaler und ornamentaler Aesthetik und endloser Monotonie.

Ein zentraler Aspekt in meiner künstlerischen und theoretischen Arbeit ist der Umgang mit modularen Systemen und utopischen Modellen und deren historische und technische Bedingungen.

Meine Arbeit ist von einer engen Verbindung von Kunst, Architektur und Wissenschaft gekennzeichnet. Es sind Orte des Übergangs, die mich faszinieren, Orte deren Vergangenheit geschichtsträchtig, deren Gegenwart eine Momentaufnahme und deren Zukunft schlicht ungewiss ist.

Es ist ein genaues und fragendes Hinschauen, das mich leitet. Entsprechend gründen meine Arbeiten auf das Vorhandensein von ungewöhnlichen und alltäglichen, übersehenen Details: sei es im Zufälligen, im Seriellen, im Ornamentalen, im Klischee.

© Annett Zinsmeister, Berlin 2009

Litaratur

Plattenbau oder die Kunst, Utopie im Baukasten zu warten
Hg. Annett Zinsmeister, KEOM
Hagen 2002

Memodul. Digitales Gedächtnisspiel zu Plattenbau und anderen modularen Utopien von Annett Zinsmeister, KEOM Hagen 2002

constructing utopia. Konstruktionen künstlicher Welten
Hg. Annett Zinsmeister,
Zürich/Berlin 2005

Plattenbau. Artprojects by Annett Zinsmeister Katalogbox mit 12 Postkarten in limit. Auflage, dt./engl., Berlin 2011

Annett Zinsmeister. Searching for Identity
Katalog, dt./engl., Berlin 2012

Virtual interior.
Galerie Ulrich Müller, Berlin, 2006
Leuchtkasten (w) 61x100 cm,
2007 © Annett Zinsmeister

